

Lernen, Arbeiten und Leben in Ateliers und Werkstätten

Bildungshaus Riesenklein – eine Kurzvorstellung

Allgemein versteht man unter dem Begriff »Bildungshaus« Institutionen, unter deren Dach Bildungsangebote verzahnt werden.

»Die pädagogischen Fachkräfte ... initiieren, begleiten und reflektieren dauerhaft und regelmäßig institutionsübergreifende Bildungsangebote. Im besten Fall nutzt ein Kind, unabhängig von seinem Alter und der Institutionszugehörigkeit, aber im Einklang mit seinen Neigungen und seinem Entwicklungsniveau, die für es passenden Lernangebote, egal wo und von wem sie gestaltet werden. Dadurch soll jedem Kind eine bessere individuelle Förderung und eine möglichst bruchlose Bildungsbiographie ... ermöglicht werden.« (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2012)

Unter dem Dach des Bildungshauses Riesenklein ist seit 2002 ein Netzwerk entstanden. Institutionell betrachtet sind es eine Kinderkrippe, ein Kindergarten, ein Hort, eine Grundschule und seit 2012 eine weiterführende Schule, mit derzeitiger Umwandlung zu einer der ersten Gemeinschaftsschulen des Landes Sachsen-Anhalt. Das gemeinsame Dach der Institutionen und ihr kontinuierliches und zielgerichtetes Zusammenwirken ermöglichen Kindern und Jugendlichen von 1 bis 18 Jahren nahtlose Bildungswege.

Die im Bildungshaus Riesenklein praktizierte Reformpädagogik der Franzosen Elise und Célestin Freinet geht von den Bedürfnissen, Interessen und dem Rhythmus des einzelnen Kindes aus. Sie vertraut auf die Kräfte des Kindes und orientiert sich nicht an den Defiziten, sondern an seinen Ressourcen.

Elise und Célestin Freinets pädagogische Grundsätze beruhen auf der Überzeugung von einem natürlichen Grundbedürfnis des Kindes, sich zu entwickeln. Das jedem Lebewesen innewohnende Lebenspotenzial ist die positive Kraft, die die Entwicklung des Menschen in einem ununterbrochenen Prozess wechselseitigen Austausches mit seiner Umwelt vorantreibt. Ihre pädagogische Philosophie orientiert sich an den Kernbegriffen: LEBEN. ARBEIT. LERNEN.

Das Recht des Kindes, sich seiner Persönlichkeit entsprechend zu entfalten, ist Ausgangspunkt aller Prozesse. Im Zentrum steht die praktische, sinnvolle, schöpferische und das Kind entfaltende Arbeit. Der Freie

Ausdruck, die Natürliche Methode und die gewählten Unterrichtsformen ermöglichen Inklusion. Jedes Kind kann sich seinem Tempo und seinen Fähigkeiten entsprechend entwickeln. So kann jedes Kind seinen Weg finden und gehen.

Lernräume der Freien Schule Riesenklein

Jede Lerngruppe verfügt über einen Lernraum. Das Lernen ist in altersgemischten Lerngruppen mit ca. 20 Kindern organisiert. Den Mittelpunkt dieses Raumes bildet ein großer, niedriger, zentraler Tisch, an dem sich die Kinder zu verschiedenen Gelegenheiten versammeln: Wochenplanung, KinderRäte, gemeinsames Obstfrühstück oder auch ein gewählter Arbeitsplatz während der Freiarbeit.

Außerdem gibt es im Lernraum eine vorbereitete Lernumgebung für die grundlegenden Inhalte aus Sprache und Mathematik für alle Jahrgänge der Grundschule sowie eine kleine Bibliothek mit Lexika, Sach- und Kinderbüchern. Einzelne Bereiche des Lernraumes haben Ateliercharakter; es sind Arbeitsbereiche mit speziellen Materialien oder Angeboten, z. B. im Rahmen von Projekten.

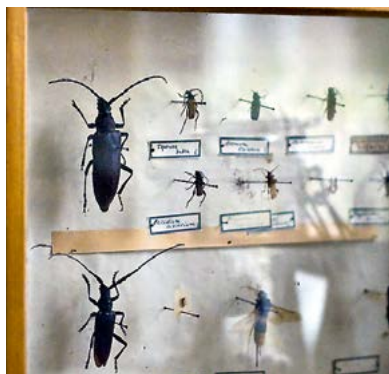
Um das individuelle Arbeiten optimal zu unterstützen, gibt es in jedem Raum ein gut ausgestattetes Büro mit verschiedenen Papieren, Stiften und anderem Arbeitsmaterial. In ihren persönlichen Fächern bewahren die Kinder ihre Planungsbücher, Hefte und Arbeitsprodukte in den Lebensbüchern auf.

Ateliers im Bildungshaus Riesenklein

»In den Ateliers kann man mehr über die Themen lernen. Zum Beispiel im Musikatelier über Musik und im Lebenskundeatelier über das Leben.« (Julius)

Neben den Lernräumen gibt es verschiedene Räume, die als Atelier eingerichtet und ausgestattet sind. In ihnen finden die Kinder umfangreiche Material- und Werkzeugsammlungen, die ein zielgerichtetes Forschen und Lernen zu selbstgewählten Themen ermöglichen.

Im Naturkundeatelier haben neben Lexika und Fachliteratur auch viele Tiere, wie zum Beispiel Schrecken oder Fische, ihren Platz. Die



Kinder finden eine grundlegende Ausstattung für Versuchs- und Experimentierstrecken sowie viele Anregungen zum eigenständigen Forschen oder Probieren.

Im Lebenskundeatelier können die Kinder über Bilder, Bücher, selbst entwickelte Materialien, Fotos, Kartenmaterial ... Zugang zu lebenskundlichen Themen finden. Die Bandbreite reicht von Geschichte über Geografie bis hin zu ethischen Themen. In den Regalen finden sich Denkanstöße und Forschungsanlässe in Form von Gegenständen, Zeitschriften, Dingen aus vergangener Zeit oder veranschaulichendes Material, zum Beispiel über die Urzeit.

Weiterhin folgen das Musikatelier, Englischatelier und das Sportatelier diesem Prinzip und bieten einerseits Raum für Kurse oder Angebote, andererseits sind sie vorbereitete Lernumgebung und Forschungsstätte gleichermaßen.

Schuldruckerei

Ein besonderes Atelier ist die Schuldruckerei. In dieser stehen den Kindern Lettern in verschiedenen Größen, Druckpressen und alle notwendigen Materialien zur Verfügung.

Im Rahmen der Freiarbeit haben die Kinder die Möglichkeit, freie Texte zu verfassen. Sie können entscheiden, ihren Text nach einem Lektorat und einer Arbeitsberatung zur möglichen Form und Gestaltung in der Druckerei zu drucken.

Die gedruckten Texte und Illustrationen werden in der Schulzeitung »Riesenwerk & Kleingedrucktes« veröffentlicht.

Die Redaktion der Zeitung besteht aus Kindern der Schule und bildet sich je nach Interessen immer wieder neu. Gemeinsam werden alle gedruckten Texte betrachtet und ausgewählt, in Rubriken gruppiert, z. T. erläutert und illustriert.

Außerdem werden die Texte in der Druckerei, in den Lernräumen, bei Ausstellungen im Haus und auf der Homepage präsentiert.

Neben der Veröffentlichung können die Kinder ihre gedruckten Texte mit nach Hause nehmen oder aber auch in ihr Lebensbuch zur Dokumentation kleben.



Werkstätten im Bildungshaus Riesenklein



Eine **Werkstatt** ist eine Arbeitsstätte mit vorhandenen Werkzeugen und Rohstoffen zum Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten. Im Rahmen des Freien Ausdrucks in der dritten Arbeitsphase können sich die Kinder für einen Kurs oder ein Angebot in den Werkstätten entscheiden: Filzen, Töpfern, Speckstein oder Holz bearbeiten.

»Freier Ausdruck ist etwas, was mir am meisten Spaß macht. Da kann man in viele Werkstätten gehen und etwas herstellen.« (Magdalena)

»Ich find dich gut«-Tafel

Da die Kinder ihren Lern-, Arbeits- oder Spielort selbst wählen und ihnen dadurch eine große Bewegungsfreiheit im Haus und im Garten ermöglicht wird, braucht es einen Ort, an dem nachvollziehbar ist, wo sich jeder befindet. Jedes Kind hat ein Namensschild und zeigt bei jeder räumlichen Veränderung auf der »Ich find dich gut«-Tafel seinen neuen Aufenthaltsort an. So entsteht für andere Kinder, die Eltern und die Pädagogen ein schnell verfügbarer Überblick. Außerdem können die Kinder dort sehen, welche Tagesangebote es gibt und welcher Pädagoge Ansprechpartner ist.



Eine Woche in der Freien Schule und KinderWerkstatt Riesenklein ...

Wissensgeistler . Stundenafale

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9 ⁰⁰ - 10 ⁰⁰	Sing-Song PLANUNGSWISSE	FREIARBEIT	FREIARBEIT	FREIARBEIT	FREIARBEIT
11 ⁰⁰ - 12 ³⁰	FREIARBEIT SP/ENG MARKT DER MÖGLICHKEITEN	FREIARBEIT SP/ENG MARKT DER MÖGLICHKEITEN	FREIARBEIT	FREIARBEIT SP/ENG MARKT DER MÖGLICHKEITEN	Nieurein Präzulation KINDERART
13 ¹⁵ - 14 ³⁰	Frei- Zeit	Frei- Zeit @x Ausdruck MARKT DER MÖGLICHKEITEN FREIARBEIT	Frei- Zeit Ausdruck MARKT DER MÖGLICHKEITEN FREIARBEIT	Frei- Zeit Ausdruck MARKT DER MÖGLICHKEITEN FREIARBEIT	Frei- Zeit

Freiarbeit

»Freiarbeit bedeutet für mich, dass ich am Montag einen Wochenplan schreiben kann und die Freiheit habe, meine Woche selbst zu gestalten.«
(Magdalena)

In der Freiarbeit bearbeiten die Kinder vordergründig Materialien für Deutsch und Mathematik. Die Kinder planen ihre Arbeit jeweils zu Wochenbeginn in ihren Planungsbüchern. Die PädagogInnen beraten sie dabei und geben Empfehlungen und Impulse für den Lernweg. So werden im Dialog die persönlichen Lernziele formuliert und im Wochenplan festgehalten. Dieser dient dem Kind im Laufe der Woche als Orientierung, Erinnerung und ist Basis für die persönliche Reflexion und die folgenden Planungsgespräche.

»Freiarbeit ist, wenn man am Montag einen Wochenplan schreibt. Darin steht alles, was man in der Woche machen will. Ich mag das, frei zu sein, dass ich mir raussuchen kann, ob ich jetzt im Moment lieber Mathe oder Deutsch machen will.« (Mathilda)

Die PädagogInnen dokumentieren parallel alle wesentlichen Schritte in ihrem Planungsbuch. Dieses pädagogische Tagebuch ist neben den Lernberatungen die Basis für Elterngespräche und die Erstellung der Zeugnisbücher.

»Freiarbeit ist, wenn ich arbeite und es mir aussuchen kann, was ich arbeite. Wenn mir die Lehrer helfen und wenn ich weiterkomme.« (Soatina)

Die Kinder entscheiden im Verlauf der Woche selbst, was sie wann und mit wem bearbeiten. Sie zeigen an, welche Arbeiten vollendet sind. Je nach Inhalt absolvieren sie mit den Pädagogen eine Präsentation ihrer erworbenen Kompetenzen, beraten die Arbeitsergebnisse oder absolvieren eine Prüfung am Material. Den Zeitpunkt hierfür bestimmen sie selbst.



»Freiarbeit ist Training für den Kopf.« (Lorenz)

Leistungsrückmeldung

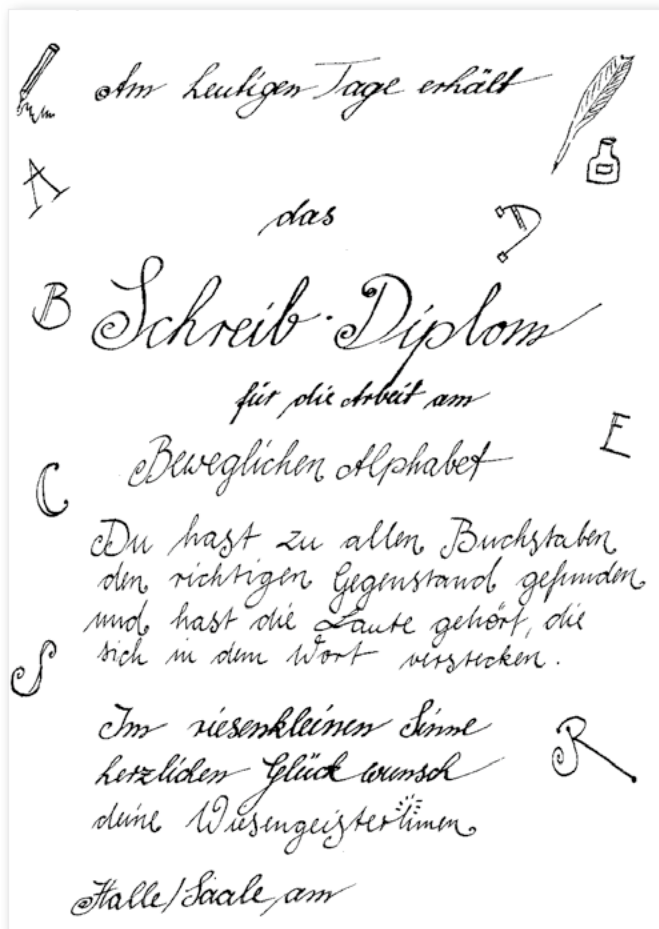
Eine anregungsreiche Lernumgebung, Interesse an den Inhalten, Freude am eigenen Können und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sind beste Voraussetzungen für gelingende Lernprozesse. Die Entwicklung der Leistungsfähigkeit der Kinder zu unterstützen, ist eine zentrale Aufgabe der Schule. Wie gut das gelingt, hängt auch wesentlich von den Formen ab, in denen Leistungen bewertet werden.

Die initiierte heterogene Zusammensetzung unserer Lerngruppen zieht nach sich, dass verschiedene Kinder die für alle bestehenden Ziele in jeweils mannigfacher Ausprägung erreichen. Die erworbenen Kompetenzen sind individuell unterschiedlich. Hier spielen die Formen der Leistungsrückmeldung eine besondere Rolle.

»Gleichwohl ist es nötig, die individuellen Kompetenzen im Auge zu behalten, um sich die Kompetenzzuwächse auch bewusst machen zu können. Die individuelle Leistungsbewertung, die logische Folge einer solchen Unterrichtsorganisation ist, hält diese Zuwächse genau fest und nutzt sie zur individuellen Lernberatung.« (Bartnitzky u. a. 2009, S. 289)

Leistung ist höchst individuell. Die Rückmeldungen über erbrachte Leistungen müssen daher ebenfalls individuell, nachvollziehbar, authentisch, ressourcenorientiert und leistungsstärkend sein.

Aus diesen Erkenntnissen heraus haben wir in den letzten Jahren verschiedene Instrumente der Leistungsrückmeldung entwickelt. Hierzu gehören Diplome und Anerkennungen, Kompetenzbücher, halbjährliche Lernberatungen mit den Kindern, Lernlandkarten und Zeugnisbücher mit individuellen Briefen.



Markt der Möglichkeiten

Der Markt der Möglichkeiten ist als Prinzip zu verstehen. Ähnlich wie auf einem Wochenmarkt erfolgen wöchentlich verschiedene Angebote aus dem Bereich Welterkundung (Sachkunde). Sie werden als geschlossener mehrteiliger Kurs oder in offener einmaliger Form wie z. B. das Musizieren mit einem echten eingeladenen Orchester angeboten. Die Inhalte der Angebote orientieren sich an den Interessen der Kinder und den Vorgaben des Lehrplanes. Es ist auch möglich, dass Kinder selbst Angebote initiieren und durchführen.

Kurse und Angebote in den Ateliers und Werkstätten

»Ein Angebot ist, wenn jemand sich was ausgedacht hat und es den Kindern zeigen will.« (Soatina)

Angebote werden entweder einmalig aufgrund eines bestimmten Impulses oder einer gerade verfügbaren Expertise unterbreitet oder es sind einmalige, aber periodisch wiederkehrende Themen, die zum Beispiel dem Jahreslauf folgen.

»Ein Angebot ist einmalig. In ein Angebot sollte man gehen, weil man es vielleicht nie wieder macht im Leben.« (Lorenz)

Einen Kurs belegen die Kinder, indem sie sich nach Ausschreibung dessen verbindlich dazu entscheiden, über einen längeren Zeitraum ein Thema gründlich und angeleitet zu bearbeiten. Dabei werden ebenso Themen aus Sprache und Mathematik angeboten als auch Inhalte aus den Ateliers und Werkstätten, wie zum Beispiel Leichtathletik für Anfänger oder ein Töpferkurs.

»Ein Kurs ist etwas, wo man sich eintragen kann, aber wo man immer gehen muss, außer wenn er vorbei ist.« (Lorenz)

In der Regel sind Kurse und Angebote jahrgangs- und gruppenübergreifend. Es gibt jedoch auch Ausschreibungen, in denen Zugangsbedingungen, wie zum Beispiel Alter oder Vorkenntnisse, durch die gestaltenden Pädagogen festgesetzt werden.

Freier Ausdruck

»Freier Ausdruck ist wie Freizeit für mich. Weil ich zum Beispiel Mathe nicht so gut kann, aber beim Töpfern alles gut kann!« (Lorenz)

Im Freien Ausdruck haben die Kinder Gelegenheit, ihren Gefühlen und Gedanken gestalterischen Raum zu geben. Sie werden mit Kopf, Herz und Hand schöpferisch tätig. Dies verhilft ihnen zu innerer Balance und der Gewissheit, ihren Fähigkeiten entsprechend, ohne Überforderung zu lernen.

Jedes Kind besucht im Laufe seiner Schulzeit jeden Bereich bzw. jede Werkstatt, um die darin angebotenen Tätigkeiten kennengelernt und ausprobiert zu haben. Der Zeitpunkt bzw. die Dauer ihres Aufenthaltes wird entweder durch die Dauer des Arbeitsprozesses bis zur Fertigstellung eines Produktes oder aber bei freien Arbeiten durch die Kinder bestimmt.

*»Freier Ausdruck ist, wenn in der dritten Arbeitsphase an der
»Ich find dich gut«-Tafel steht, was man machen kann,
zum Beispiel töpfern und filzen und so weiter. Das ist das Tollste,
was es in der Schule gibt.« (Soatina)*

KinderRat

Célestin Freinet betrachtet die Lerngruppe (Klasse) als eine arbeitende Gemeinschaft, als einen lebendigen Organismus. Demokratisches Zusammenleben ist kein abstrakter Lerninhalt. In unserer Schule lernen die Kinder in einer ihnen bekannten und vertrauten Atmosphäre im KinderRat Konflikte anzusprechen, zu diskutieren, gegenseitig konstruktive Kritik und Hilfe zu geben und das Aufstellen und Hinterfragen von Regeln und Strukturen ihrer Gruppe und der ganzen Schule. Der KinderRat setzt sich aus allen Kindern und Pädagogen der Lerngruppe zusammen, jeder hat eine Stimme. Der Rat wird von den Kindern moderiert und protokolliert. Als Struktur dienen die Rubriken: Reflexion, Danke, Kritik und Wünsche.

Freie KinderWerkstatt Riesenklein

Die KinderWerkstatt (Hort) ist ein lebendiger Bestandteil des Ganztages. Am Morgen, in den Pausen und am Nachmittag ist die KinderWerkstatt für alle Schulkinder geöffnet. In der KinderWerkstattzeit können die Kinder zwischen Freiem Spiel und Angeboten wählen. Sie haben vielfältige Freiräume und Zeit, eigenen Ideen nachzugehen, gemeinsame Spiele zu finden und nach einem langen Schultag auch Zeit zum Träumen, Trödeln und »Nichtstun« zu genießen. Wir haben Vertrauen, dass die Kinder ihren

Nachmittag nach eigenen Vorstellungen aktiv gestalten, ihre Bedürfnisse erkennen und für deren Erfüllung und Sorge tragen – die KinderWerkstatt-Pädagogen begleiten sie dabei.

Neben dem Freien Spiel gibt es für die Kinder die Möglichkeit, aus naturwissenschaftlichen, handwerklichen, künstlerischen und sportlichen offenen Angeboten zu wählen. Dafür stehen ihnen ebenfalls die Ateliers und Werkstätten zur Verfügung, sowie kompetente Begleiter (Pädagogen, Eltern, Künstler, Handwerker) zur Seite.

Literatur

- Barntitzky, H. / Brügelmann, H. / Hecker, U. / Heinzel, F. / Schönknecht, G. / Speck-Hamdan, A. (2009): Kursbuch Grundschule. Frankfurt am Main: Grundschulverband.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Rainer Strätz, Regina Solbach, Friedemann Holst-Solbach) (2012): Bildungshäuser für Kinder von drei bis zehn Jahren – Expertise, Berlin. www.bmbf.de/pub/expertise_bildungshaus.pdf (zuletzt aufgerufen am 26.02.2013).
- Freinet, C. in Hering, J. / Hövel, W. (1999): Immer noch der Zeit voraus. Kindheit, Schule und Gesellschaft aus dem Blickwinkel der Freinetpädagogik, Bremen.
- Glänzel, H. (1997): Freie Entfaltung der Persönlichkeit. In: Gödde-Werth, I. / Hölzl, P. (Hg.): Reader zur Freinet-Weiterbildung: Freier Ausdruck, 2. überarb. Auflage, Dortmund.
- Hagstedt, H. (Hg.) (1997): Freinet-Pädagogik heute – Beiträge zum Internationalen Célestin-Freinet-Symposium in Kassel. Weinheim.
- Klein, L. (2002): Freinet-Pädagogik im Kindergarten. Freiburg.
- Koitzka, C. (Hg.) (1989): Freinet-Pädagogik.2. Überarb. Auflage, Frankfurt am Main.
- Kovermann, B. / Hofmann, E. (2006): Allgemeine Leitlinie Demokratie. In: Kovermann, B (Hg.): Reader zur Freinet-Weiterbildung: Demokratie. 6. aktualisierte Auflage. Dortmund.
- Pädagogik Kooperative (Hg.) (1994): Freinet-Pädagogik – Ein Werk- und Atelierbuch: Eine Zusammenstellung von Beiträgen aus 18 Jahre(n) Fragen und Versuche – Zeitung der Pädagogik-Kooperative. Bremen.
- Suttner, E. / Steinöcker, M. (2000): Moral und Klassenrat. In: Multilettré 2/2000 (Sonderheft zum RIDEF in Österreich).

Kontakt

Bildungshaus Riesenklein
Diesterwegstr. 37, 06128 Halle (Saale)
kontakt@riesenklein.com
www.riesenklein.com